

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 49 (1994)

Heft: 4

Artikel: Eine junge Biobewegung mit rasantem Wachstum

Autor: Pavelková, Jirina / Scheidegger, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-892038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EUROPA

Eine junge Biobewegung mit rasantem Wachstum

Jirina Pavelková ist Redaktorin der tschechischen Bio-Zeitschrift «Alternativní Zemedělství» und bei PRO-BIO zuständig für Öffentlichkeitsarbeit. Wir stellten ihr einige Fragen zur tschechischen Biobewegung.

Kultur und Politik: Seit wann gibt es in der CR eine Biobewegung? Wer hat sie ausgelöst? Welches sind die Motive?

Jirina Pavelková: Es war die Grossproduktion in der Landwirtschaft, die ohne chemische Spritzmittel und ohne hohe Mengen an Kunstdünger – im Jahr 1989 bereits 260 kg pro Hektare – nicht mehr möglich war. Die daraus resultierende schlechte Qualität und die sinkende durchschnittliche Lebenserwartung veranlassten zum Umdenken.

Die Begegnung mit den Menschen aus der SVWO* und der IFOAM führte zu Studien und zu weiteren Schritten. 1988 wurde die Fachgruppe für alternative Landwirtschaft bei der Tschechischen Wissenschaftlichen und Technischen Vereinigung ins Leben gerufen. Im Januar 1990 verzeichnete die IFOAM-Konferenz mit dem Thema «Ökologischer Landbau» in Velká Bystřice bei Olomouc 600 Teilnehmer. Bald meldeten sich Betriebe und Privatbauern, die umstellen wollten. Noch im gleichen Jahr wurde der Verband PRO-BIO gegründet, und es folgten in kürzester Zeit LIBERA, NATURVITA, BIOWA und ALTERVIN. Im Juli 1990 wurde am Landwirtschaftsministerium der Vize-Minister für Privatisierung und alternative Landwirtschaft ernannt. Er unterstützte die neue Anbauweise ideell und finanziell.

Kultur und Politik: Wie viele Biobetriebe gibt es und wie sind sie organisiert? Welche Fläche bewirtschaften sie?

Jirina Pavelková: Es gibt in der Tschechischen Republik über 150 Biobetriebe mit einer Gesamtfläche von 18 000 Hektaren. Sie sind den obigenannten Verbänden ange schlossen. Die PRO-BIO Betriebe bewirtschaften 7000 Hektaren ökologisch.

Kultur und Politik: Welches sind die wichtigsten Produkte?

Jirina Pavelková: Es werden vor allem die traditionellen Produkte wie Weizen, Rog-

gen, Gerste, Buchweizen, Nackthafer, Kartoffeln und Erbsen angebaut. Die Biobetriebe pflanzen aber auch Dinkel, Gemüse, Kräuter und sehr wenig Obst. Aus der Tierproduktion fallen die Marktprodukte Milch und Fleisch an.

Kultur und Politik: Sind die Richtlinien vergleichbar mit denen der VSBLÖ oder der IFOAM? Sind sie EU-kompatibel?

Jirina Pavelková: Die Richtlinien entsprechen den IFOAM-Richtlinien. Die Tschechischen Richtlinien für den ökologischen Landbau gibt das Landwirtschaftsministerium heraus. Seit 1993 existiert außer der Verbandskontrolle noch die private Kontrollorganisation KEZ, die vom Ministerium anerkannt und im Einklang mit der EU Verordnung ist. KEZ kontrolliert die angemeldeten Biobetriebe in der ganzen Tschechischen Republik. Die Produktion wird von der Zertifikationskommission des Tschechischen Landwirtschaftsministeriums in Prag zertifiziert.

Kultur und Politik: Gibt es in der CR private Bauern wie in der Schweiz oder nur genossenschaftlich organisierte? Gibt es noch Staats-Betriebe oder sind alle privatisiert?

Jirina Pavelková: Die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche beträgt rund 4,3 Mio. Hektaren. 2,3 Mio Hektaren (54,5%) davon werden seit dem 30.9.93 von neu entstandenen Genossenschafts- und Handelsbetrieben (Landwirtschaftliche Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Handelsgenossenschaften) bewirtschaftet. Die durchschnittliche



Jirina
Pavelková

Produktionsfläche dieser Betriebe beträgt 1408 ha. Die Privatbauern wirtschaften auf einer Fläche von 736 000 ha und die übrigen 1,2 Mio ha sind Schulbetriebe und Staatsgüter.

Der Staat will in Zukunft keine landwirtschaftliche Fläche mehr bewirtschaften. Die noch bestehenden Staatsgüter sollen bis Ende 1994 privatisiert werden.

Im Jahr 1989 haben 531 000 Menschen in der Landwirtschaft gearbeitet. Im Jahr 1992 waren es nur noch gut die Hälfte.

Kultur und Politik: Gibt es eine staatliche Förderung des biologischen Landbaus?

Jirina Pavelková: Die grosse Dotationsunterstützung in den Jahren 1990-1992 hat unserer Biobewegung den Start sehr erleichtert. In den letzten zwei Jahren wurde der ökologische Landbau vom Staat nicht mehr direkt gefördert.

Kultur und Politik: Wie gestaltet sich der Absatz für Bioprodukte?

Jirina Pavelková: Um einzelnen Mitgliedsbetrieben beim Absatz ihrer Erzeugnisse zu helfen, gründete der PRO-BIO Verband die Handelsgesellschaft PRO-BIO GmbH. Diese Gesellschaft beschäftigt sich mit dem Einkauf, der Verarbeitung und dem Verkauf von Produkten aus der ökologischen Wirtschaft. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Staré Město pod Sněžníkem und verarbeitet mittlerweilen trockene Pflanzenprodukte des ökologischen Landbaus (Getreide, Hülsenfrüchte etc.) in marktgerechte Ware.

Nebst Reinigung und Lagerung wird hier auch Mehl gemahlen, Buchweizen und Din-

Anzahl und Grösse der Privatbetriebe

Fläche in ha	Anzahl	Gesamtfläche ha	%
bis 1	24 235	14 895	2,0
1 – 10	14 165	70 325	9,5
10 – 30	4 753	90 258	12,3
30 – 50	1 691	66 865	9,1
50 – 100	1 072	77 494	10,5
über 100	950	416 608	56,6
Total	46 866	736 445	100,0

Wenn einer eine Reise tut...

Unsere diesjährige Leserreise in die tschechische Republik war ein voller Erfolg und ein eindrückliches Erlebnis. Was wir in dieser Woche erlebt haben, lässt sich hier nur andeutungsweise wiedergeben. Ein paar Ausschnitte aus dem Erlebten möchten dazu anregen, das nächste Mal auch mitzukommen...

Grosse Gegensätze

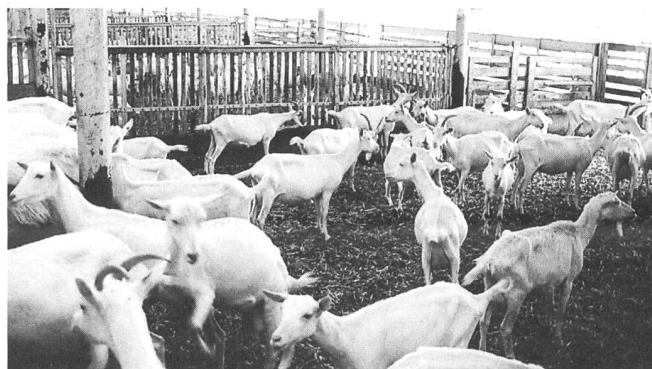
Was uns aus Zeitungsberichten schon bekannt war, sahen wir auf der Fahrt durch den Böhmerwald über Pilsen nach Prag bestätigt: Wälder, die infolge industrieller Emissionen mehr als zur Hälfte abgestorben sind, Fabriken, die den Eindruck erwecken, als seien sie seit Jahrzehnten stillgelegt. Doch dieser Eindruck weicht dem Staunen, als wir in Prag aus dem Zug steigen und uns auf den Weg ins Hotel im Stadtzentrum begeben. Unterschiede zu irgendeiner «westlichen» Grossstadt sind kaum mehr auszumachen, weder in der Dichte der Autos noch an den Ausla-

gen in den Schaufenstern oder den Preisen in den Strassenrestaurants.

Die Grosszügigkeit der Anlagen, der Wenzelsplatz, der Hradschin und die Karlsbrücke zeugen von der grossen Vergangenheit dieses ehemaligen Machtzentrums europäischer Politik. Sympathisch ist die Information durch die Stadtführerin, dass der heutige Staatspräsident Vaclav Havel bewusst auf grosse Repräsentation verzichtet und wie andere Leute ausserhalb der Burg wohnt und für die Ehrenwache ganz «gewöhnliche» Soldaten einsetzt statt Herrensöhne.

Grossflächige Landwirtschaft

Wie in allen ehemaligen «Oststaaten» war die Landwirtschaft auch in Tschechien kollektiviert. Betriebsgrössen von mehreren tausend Hektaren waren die Norm, sind es



z.T. heute noch. Eine Zahl aus der Statistik mag dies verdeutlichen: 1992 wurden in Tschechien rund 150 000 ha Zuckerrüben angebaut. Diese Fläche verteilte sich auf knapp 450 Betriebe mit durchschnittlich 350 ha!

Der von uns besuchte Genossenschaftsbetrieb bei Stare Mesto im Altvatergebirge gehörte bis vor kurzem zu einer LPG, die 10 Dörfer mit insgesamt 4 200 ha umfasste. Heute bewirtschaftet der Betrieb rund 800 ha auf 600 bis 1000 m ü. M. Der Viehbestand setzt sich zusammen aus rund 200 Mutterkühen mit Kälbern, zirka 100 Milchkühen mit dem entsprechenden Jungvieh und rund 350 Schafen.

Neue Familienbetriebe

Martin hat den Sprung in die Selbständigkeit gewagt. Zu den 10 von der LPG zurückgenommenen Hektaren hat er 20 weitere zugepachtet. Darauf pflanzt er Getreide, Kartoffeln, Feldgemüse und hält eine Herde von 13 Milchkühen. Sein grösstes Problem sind das Unkraut im Gemüse und der Absatz. PRO BIO hat denn auch den Schwerpunkt der

Tätigkeit auf die Aufklärung der Konsumenten und mit der Gründung einer eigenen Handelsorganisation auf die Absatzförderung verlegt.

Preisgefälle von West nach Ost

Für einen Franken erhalten wir rund 20 tschechische Kronen (Kč). Ein Arbeiter verdient 6000 bis 7000 Kč, die Miete für eine Drei-Zimmerwohnung beläuft sich auf 600 bis 2000 Kč. Auffallend ist, dass in Prag die auf Touristen ausgerichteten Restaurants und Geschäfte beinahe «westliche» Preise verlangen. In Šumperk hingegen kostet ein Mineralwasser umgerechnet 40 Rappen, eine Flasche Bier 60 Rappen und in Stare Mesto zahlen wir für ein sehr reichhaltiges Mittags-Buffet à discretion samt Dessert ganze 55 Kčoder Fr. 2.75!

Auf diesem Betrieb leben über 600 Ziegen, teilweise zur Milchgewinnung, teilweise zur Gewinnung von Mohair- und Kaschmirwolle, Die Haltung der Tiere und die Ordnung im und um den Stall ist so vorbildlich und sauber, dass sie einigen Reiseteilnehmern ganz «unbiologisch» vorkam.

Bewegte Geschichte

Ein ortsansässiger Historiker liess die bewegte Geschichte seines Landes an unserem inneren Auge vorbeiziehen, angefangen von der Besiedelung der Sudeten im 13. Jahrhundert durch schlesische Bauern über die Feudalherrschaft, den 30jährigen Krieg, Reformation und Gegenreformation, Hexenprozesse, Einverleibung durch das dritte Reich, Aussiedlung der deutschstämmigen Bürger, Sozialisierung bis zur heutigen Privatisierung. Die Aufbruchstimmung gut vier Jahre nach der Wende ist überall spürbar und sichtbar. Die junge Bio-Bewegung ist ein Beispiel dafür.

Herzlichen Dank Jiřína Pavelková und Jiří Urban von PRO BIO für den Empfang in ihrer Heimat und die umsichtige Organisation und Führung der Gruppe. Wir wünschen Euch viel Kraft und Durchstehervermögen für Eure wichtige und anspruchsvolle Aufgabe. Eure Arbeit ist ein Signal, das vielen Mut machen wird.

W. Scheidegger

Fortsetzung: «Eine junge Biobewegung mit rasantem Wachstum»

kel geschält, werden Produkte eingepackt, usw. Der PRO-BIO Verband unterstützt alle Tätigkeiten die beitragen, das System der Produktion, die Verarbeitung und den Verkauf von Bioprodukten zu verbessern und das Angebot der Bionahrungsmittel auf dem Markt zu bereichern.

Kultur und Politik: Besteht ein Bedarf für den Export in "westliche" Länder?

Jiřína Pavelková: Wir bemühen uns vor allem, unseren Inlandmarkt zu befriedigen. Der internationale Handel mit Bioprodukten soll nur zur Ergänzung des Sortiments dienen. Zur Zeit hilft aber der Export, die ökonomische Situation einiger Biobetriebe zu verbessern und die Nachfrage nach Biobewirtschafftmitteln zu erhöhen. Grundgedanke ist jedoch, den Verbraucher möglichst nahe beim Bioproduzenten zu finden.

Interview: W. Scheidegger

*SVWO: Schweizer Verein für West-Ost-Zusammenarbeit in der biologischen Landwirtschaft. Sekretariat: Margrit Liesch, Bungertrechti, 7208 Malans, Tel. 081 51 29 80. Der SVWO unterstützt verschiedene Projekte und hilft beim Austausch von Praktikanten und Beratern.